

I. Artikel

Kälteforschung und eisige Archive in Osteuropa

Abstract

In the 20th century, Soviet cryology not only systematically surveyed the cryosphere and established cryogenics but also significantly extended the cultural topos of the cold. The eternal ice was no longer just peripheral topography. The present article examines geological, biological, climatological, museological, and poetological approaches from the perspectives of cultural studies and the history of science. Specifically, the Siberian permafrost is viewed as a natural cryoarchive, as a scientific-societal transformation zone and as a climato-topographical matrix of the semiosphere.

1. Einleitung

In der Sowjetunion wurde die aus Schnee, Eis und Permafrost bestehende Kryosphäre (agr. κρύος ‘Kälte’) zur ‘heißen’ Zone. Der Aufbau von Kryologie und Kryotechnik beförderte Modernisierungs- und Transformationsvorhaben, die insbesondere sibirischen Permafrost zum Schauplatz der Umwandlung von Natur und Mensch machten. Die Kältezone, ein peripherer Grenzraum, avancierte zum zentralen Möglichkeitsraum junger Forschungszweige und gesellschaftlicher Projektionen. Als solche bildete sie eine wichtige klimatopographische Matrix der ‘Semiosphäre’ (Lotman 1984).¹ Bei der naturwissenschaftlich-technischen und diskursiven Erschließung wurde der Permafrostboden als ein natürliches Archiv entdeckt, in dessen geologischen Schichten biologische, meteorologische sowie zivilisatorische Daten konserviert sind. Der Permafrost der Kryosphäre Eurasiens, ein Archiv der Natur- und Kulturgeschichte, auf dessen Aufbau die Metapher des Palimpsests zutrifft, und die Semiosphäre, die Lotman zufolge auch als ein geographisch-semiotischer Museumsraum, dessen fachkundig kommentierte Exponate durch die Jahrhunderte führen, gedacht werden könne (vgl. ebd. 12), teilen strukturelle Eigenschaften von Gedächtnis und Konservierung. Die einzelnen Gedächtnisschichten des natürlichen und kulturellen Kryoarchivs, die aus den Tiefen- und Oberflächenstrukturen stetig generierten und aktualisierten Bedeutungen, die Prozesse wechselseitiger semantischer Bezugnahme zwischen den Fachdisziplinen, publizistischen Entwürfen und poetologischen Modellierungen

¹ Der russische Kultursemiotiker Jurij M. Lotman (1922–1998) sprach analog zu Vladimir I. Vernadskijs (1863–1945) in den 1920er bis 1940er Jahren ausgearbeiteten Konzepten der Biosphäre und Noosphäre (Vernadskij 1989) von der *semiosfera*, einem semiotischen Kontinuum bzw. dynamisch strukturierten Raum kultureller Zeichen und deren Aneignung.